



QUALITÄTSKRITERIEN FÜR DIE BILDUNGSARBEIT ZUM FAIREN HANDEL

ff FORUM FAIRER HANDEL

Das **FORUM FAIRER HANDEL** ist das bundesweite Netzwerk des Fairen Handels. Sein Ziel ist, das Profil des Fairen Handels zu schärfen, gemeinsame Forderungen gegenüber Politik und Handel durchzusetzen und eine stärkere Ausweitung des Fairen Handels zu erreichen. Das Forum versteht sich als die politische Stimme der Fair-Handels-Bewegung in Deutschland und setzt sich für gerechte Regeln für Handel und Landwirtschaft weltweit ein.

Das **FORUM FAIRER HANDEL** ist in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit, Bildung sowie Kampagnen- und Advocacyarbeit tätig. Einmal im Jahr veranstaltet das Forum Fairer Handel die Faire Woche, die größte Aktionswoche des Fairen Handels in Deutschland, mit.

Die Mitglieder des **FORUM FAIRER HANDEL** sind Organisationen, die ausschließlich im Fairen Handel arbeiten und Akteure, die die Förderung des Fairen Handels als einen der Schwerpunkte ihrer Arbeit ansehen: Weltladen-Dachverband e. V., die Fair-Handels-Importeure, GEPA – The Fair Trade Company, EL PUENTE, dwp eG Fair-Handels-Genossenschaft, BanaFair e. V. und GLOBO – Fair Trade Partner sowie Naturland – Verband für ökologischen Landbau e. V. und Fair-Band e. V. Weitere Organisationen wie aej, BDKJ, Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst, Misereor, die Siegelorganisation TransFair e. V., die Konferenz der Fair-Handels-Beratung, INKOTA, die Arbeitsgemeinschaft der Eine-Welt-Landesnetzwerke (agl), die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt, die Sternsinger und die Verbraucher Initiative arbeiten in den Arbeitsgruppen des Netzwerkes mit.



HERAUSGEBER Forum Fairer Handel e. V. **TEXT UND REDAKTION** Julia Goebel (www.gruppenidee.de), Manuel Blendin (Forum Fairer Handel) **ENTWURF UND BERATUNG:** AG Bildung (Forum Fairer Handel), Susanne Krogull (Universität Bamberg – zu den Qualitätskriterien für Bildungsangebot), Barbara Asbrand (Universität Frankfurt – zu den Qualitätskriterien für die Evaluation) **TITELBILD:** Forum Fairer Handel **BERLIN, DEZEMBER 2015**

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein das Forum Fairer Handel e. V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global gGmbH und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

Die Erstellung der Broschüre wurde gefördert aus Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes durch Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst, MISEREOR sowie von ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des BMZ.



INHALT

Die vorliegenden Qualitätskriterien sind das Ergebnis eines intensiven Diskussionsprozesses im Rahmen verschiedener Workshops der AG Bildung des Forum Fairer Handel zu der Frage, was gute Bildungsarbeit zu Fairem Handel ausmacht. Welche Aspekte sind für diesen spezifischen Lernbereich wichtig?

Die Kriterien im ersten Teil beziehen sich auf die Durchführung von Bildungsangeboten, im zweiten Teil auf die Evaluation von Bildungsmaterialien.

1. QUALITÄTSKRITERIEN FÜR BILDUNGSANGEBOTE	4
1.1 EINLEITUNG	
1.2. KURZFASSUNG	
1.3. ERLÄUTERUNG DER QUALITÄTSKRITERIEN FÜR BILDUNGSANGEBOTE	
2. QUALITÄTSKRITERIEN FÜR DIE EVALUATION VON BILDUNGSMATERIALIEN	9
3. LITERATURVERZEICHNIS	10

1. QUALITÄTSKRITERIEN FÜR BILDUNGSANGEBOTE

1.1. EINLEITUNG

Die vorliegenden Qualitätskriterien sollen Anregungen für die Vorbereitung, Durchführung und Reflexion von guten Bildungsangeboten zum Fairen Handel geben. Dabei sind sie nicht als Mindeststandards, sondern als Leitlinien zu verstehen, deren Anwendung immer ein Prozess ist.

LEITLINIEN FÜR DIE WEITERENTWICKLUNG

Die Kriterien sind im Gesamtumfang ein Instrument der Weiterentwicklung der Bildungsarbeit zu Fairem Handel. Sicherlich können nicht immer alle Kriterien berücksichtigt werden, insbesondere in kurzen Bildungseinheiten. Doch die Auseinandersetzung mit den Kriterien ist wichtig und hilfreich zur fundierten Auswahl und einer strukturierten Vorbereitung und Reflexion der Bildungsangebote.

„Qualität beginnt mit der Idee und ist ein permanenter Prozess auf dem Weg zum Optimum.“

Hermann Danek, www.qualityaustria.at

QUALITÄT IN DER BILDUNGSARBEIT

Was ist überhaupt Qualität? Je nach Zielgruppe, Zeit, Ort und Referent/in bedarf es einer anderen Antwort. Im Versuch, Qualität zu umschreiben und zu konkretisieren, werden Bildungsangebote als „gut“, „erfolgreich“ oder „wirkungsvoll“ beschrieben. Doch bleiben diese Begriffe bei näherem Hinsehen wenig konkret. Fragt man nach dem Ergebnis, so bleibt als Maßstab vor allem der Abgleich mit den Erwartungen bzw. mit den Lehr- und Lernzielen. Wenn die Teilnehmenden Kompetenzen erworben haben, sprechen wir von guter Bildungsarbeit. Für die Lehrenden ist Qualität vor allem in Verbindung mit ihrer Haltung zum Lerngeschehen zu sehen. Es ist eine persönliche Einstellung und umfasst die Reflexion sowie eine daraus abgeleitete Anpassung. Insbesondere in Hinblick auf gemeinsame Lernprozesse ist auch die Verbesserung der Bildungsangebote Teil eines komplexen Geschehens.

QUALITÄTSKRITERIEN FÜR DIE BILDUNGSANGEBOTE ZUM FAIREN HANDEL NUTZEN

Die Bildungsarbeit zum Fairen Handel ist als Teil des Globalen Lernens zu verstehen. Sie bezieht sich inhaltlich auf den Fairen Handel und umfasst vielfältige Lernprozesse in Unterricht und außerschulischen Bereichen. Der Faire Handel dient dabei als Hinweis auf die Möglichkeit und Notwendigkeit, sich mit Ungerechtigkeiten im

Welthandelsgeschehen auseinanderzusetzen. Das Engagement dient als anschaulicher, handlungsorientierter Ansatz, wobei wichtig bleibt, dass das „faire“ Handeln dabei nicht als exklusive Lösung, sondern ebenfalls als Suche nach Lösungen und Aufforderung zum Dialog verstanden wird (exemplarischer Charakter).

Methodisch bietet der Faire Handel viele Zugänge: Nicht nur der Lernort Weltladen und das sichtbare Engagement, auch Produkte, beteiligte Länder und Produzent/innen sowie viele relevante (entwicklungs-)politische Fragestellungen geben lebensweltbezogene Lernanlässe.

Die Lernsettings sind sehr unterschiedlich: Sowohl im Elementarbereich als auch in Oberstufe und Berufsschule wird schulisch und außerschulisch zum Fairen Handel gelernt und gearbeitet, ebenso in der kirchlichen bzw. religiösen Jugendarbeit, durch verschiedene NGOs und Organisationen der Erwachsenenbildung. Die vorliegenden Kriterien sind so verfasst, dass sie für die meisten dieser Settings Anregungen bieten können. Sie beziehen sich explizit auf die Vorbereitung, Durchführung und Reflexion konkreter Angebote, sollen aber auch für die Weiterbildung von Referent/innen und Lehrer/innen anwendbar sein.

Wir hoffen, dass die vorliegenden Qualitätskriterien Anregungen für die Bildungsarbeit geben können, danken allen Beteiligten für ihre Beiträge.

„Qualitätskriterien sind Leitlinien, die für die konkrete Konzeption der Lernangebote noch mit Hilfe von Indikatoren präzisiert werden müssen. Während Kriterien Merkmale von Qualität beschreiben, ermöglichen Indikatoren die Beurteilung, ob die festgelegten Qualitätskriterien erfüllt werden. Für die Bildung von Indikatoren ist danach zu fragen, woran die Erfüllung/ Nicht-Erfüllung eines Qualitätskriteriums konkret zu erkennen ist.“

Strategiegruppe Globales Lernen: Qualitätskriterien und Leitfragen für Bildungsangebote zum Globalen Lernen. Österreich 2011. S. 1

1.2. KURZFASSUNG

VORBEREITUNG & ZIELKLARHEIT

Die **Lehr-/Lernziele** sind explizit formuliert und realistisch.

Die **Zielgruppe** des Angebots wird beschrieben.

Das Angebot wird **evaluiert** und eine Rückmeldung aller Beteiligten eingeholt.

DIDAKTIK / METHODIK

Teilnehmer/innen-Orientierung: Mit Angebot, Methoden und Material können die Lernenden sich identifizieren. Ihre eigenen Erfahrungen und Erwartungen werden aufgegriffen.

Methodenvielfalt: Methoden und Inhalt sind gut auf die Ziele abgestimmt, abwechslungsreich, aber nicht überfrachtend und ermöglichen kognitive, soziale und affektive Zugänge zum Lernen.

Didaktische Reduktion bedeutet, die Inhalte so zu reduzieren, dass sie verständlich und in der vorhandenen Zeit umsetzbar, aber nicht unterkomplex sind.

Zur **Bildung einer persönlichen Haltung** erhalten die Lernenden ausreichend Raum, um ...

- eigene Argumente zu finden und sich ein eigenes Urteil zu bilden,
- einen Perspektivenwechsel erleben zu dürfen,
- eigene Fähigkeiten zu vorausschauendem Denken zu erproben und zu nutzen.

Partizipation der Teilnehmenden bzw. selbstorganisiertes Lernen ist möglich.

Das Angebot zeigt **Handlungsmöglichkeiten** auf und hat einen aktivierenden/motivierenden Charakter.

Die Auseinandersetzung mit Ohnmachtsgefühlen kann dabei u. U. auch sinnvolles Handeln sein.

INHALTLICHE KRITERIEN

Der Faire Handel wird in seiner **Komplexität** dargestellt und vereinfachende Sichtweisen vermieden.

Das Angebot beinhaltet Zusammenhänge und Abhängigkeiten zwischen der **Lebenswelt** hier und anderswo. Dabei erscheinen alle beteiligten Menschen als selbstverantwortliche u. handelnde Akteure.

Es wird ein **Perspektivenwechsel** angeregt, d. h. unterschiedliche Sichtweisen auf ein Thema und verschiedene Handlungsoptionen für ein Problem dargestellt oder erarbeitet. Stereotype Bilder und vereinfachender Sichtweisen werden vermieden.

Die Lehrenden machen ihre Position **transparent** (nicht moralisieren).

RAHMEN

Der Veranstaltungsort ist ein ansprechender „**Lernort**“.

Kontinuierliche bzw. längerfristige Angebote werden bevorzugt.

REFERENT/IN

Kompetenz und Reflexion: Das Angebot wird pädagogisch und inhaltlich kompetent geleitet. Die/der Referent/in zeigt Fachwissen und Motivation, handelt authentisch und transparent und ist bereit zum Dialog auf Augenhöhe. Die eigene Position wird reflektiert und eine vorurteilsbewusste Sprache verwendet.

1.3. ERLÄUTERUNG DER QUALITÄTSKRITERIEN FÜR BILDUNGSANGEBOTE

VORBEREITUNG & ZIELKLARHEIT

Die **Lehr-/Lernziele**¹ sind explizit formuliert, konkret und realistisch.

Lehr-/Lernziele sind anregend / förderlich für (Beispiele):

- die Kompetenz, ein eigenes Urteil zu entwickeln
 - die Argumentationsfähigkeit
 - den Perspektivenwechsel
 - vorausschauendes Denken
- » Bildet sich der exemplarische Charakter des Fairen Handels dabei in den Lehr-/Lernzielen ab?

Eine Unterteilung in **Fern- und Nahziele** ist empfehlenswert. Dabei wird zwischen mittel- bis langfristigen Veränderungen und den konkreten Ergebnissen nach dem Bildungsangebot unterschieden. Die Fernziele decken sich mit den allgemeinen Zielen des Globalen Lernens, die Nahziele sind speziell auf Zielgruppe, Thema und verfügbare Zeit zugeschnitten.

Beispiele für Nahziele:

- Interesse wecken
- zur Diskussion über Fragen zum Fairen Handel anregen
- das Engagement für Fairen Handel erkunden (Perspektivenwechsel)

Die **Zielgruppe des Angebots** wird beschrieben.

Je konkreter die Zielgruppe benannt ist und je mehr Informationen über diese vorliegen, desto konkreter kann bei der Auswahl der Methoden und Inhalte darauf eingegangen werden.

Zu Planung des Angebots ist eine „Verortung“ der Zielgruppe wichtig:

- » Wieviel Vorwissen zum Fairen Handel ist vorhanden?
- » Sind die Teilnehmenden methodenerprobt / -freudig?
- » Wie hat sich die Gruppe vorbereitet?
- » Was ist noch wichtig über die Zielgruppe zu wissen? (Gruppengröße, Arbeitsformen u.a.)

Für diese und andere Informationen ist das **Vorgespräch** mit den Lehrenden/Gruppenleitenden wichtig. Bei öffentlichen Veranstaltungen ersetzt eine Ausschreibung das Vorgespräch.

¹ Erläuterung Lehr-/Lernziel: „Lehr-/Lernziele beinhalten eine Beschreibung der Ergebnisse, welche innerhalb eines Lehr- bzw. Lernprozesses angestrebt werden. Lehrziele lassen sich von Lernzielen dadurch unterscheiden, dass mit Lehrzielen die von den Lehrenden formulierten Zielsetzungen im Sinne einer Antizipation des zu erreichenden Endverhaltens bezeichnet werden und es sich bei Lernzielen um die von den Lernenden selbst realisierten Ziele innerhalb eines Lehr-/Lernprozesses handelt.“ Nuissl, Ekkehard / Siebert, Horst: Lehren an der VHS. Ein Leitfaden für Kursleitende. W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld: 2013, S. 176

Evaluation: Das Angebot wird evaluiert und eine Rückmeldung aller Beteiligten eingeholt.

Es geht u. a. darum, eine möglichst ehrliche Rückmeldung der Teilnehmenden, Organisator/innen und der Durchführenden zur Veranstaltung zu bekommen. Es geht dabei nicht (nur) um die Frage, ob es gefallen hat, sondern auch um inhaltliche Impulse und offene Fragen sowie um den Nutzen einzelner Methoden. Das Feedback ist Teil der Qualitätsentwicklung.

- » Welche Ergebnisse des Bildungsangebots sind für die Durchführenden besonders interessant? Welche Wirkungen hat das Bildungsangebot? Liefert die Evaluation hierzu Daten?
- » Passt die Erhebungsmethode zum Rahmen der Veranstaltung (Gruppe, Zeitrahmen)? U. U. ist auch eine Blitzlichtrunde geeignet. Helfen die Rückmeldungen zur Weiterentwicklung der Bildungsarbeit? Fließen die Anregungen in die folgenden Bildungsangebote ein?

DIDAKTIK / METHODIK

Teilnehmer/innen-Orientierung: Mit dem Angebot, den Methoden und dem Material können sich die Lernenden identifizieren und ihre eigenen Erfahrungen und Erwartungen einbringen.

- » Wird auf die Vorerfahrungen, Interessen und Kompetenzen der Teilnehmenden eingegangen?
- » Ist Gelegenheit für Rückfragen der und Austausch zwischen den Teilnehmenden?
- » Sind die Methoden, Materialien und die Sprache altersgerecht und respektvoll bzw. nicht-diskriminierend und inklusiv?

Methodenvielfalt: Methoden und Inhalt sind gut auf die Ziele abgestimmt, abwechslungsreich, aber nicht überfrachtend und ermöglichen kognitive, soziale und affektive Zugänge zum Lernen.

- » Sind die Methoden in einen Ablauf eingebunden und entsprechen im Aufbau den Lernphasen (Einstieg, Auseinandersetzung, Transfer etc.)?
- » Können die Teilnehmenden in verschiedenen Gruppensettings arbeiten (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit)?
- » Sind sie für die jeweiligen Themen und Zielgruppen geeignet? Werden unterschiedliche „Lernformen“ berücksichtigt (visuell, auditiv, ...)?

Angemessene Materialien zur Veranschaulichung können z. B. Rohstoffe, Pflanzen, Werkzeuge oder Medien wie Fotos, Landkarten oder Filme sein.

Didaktische Reduktion bedeutet, die Inhalte so zu reduzieren, dass sie verständlich und in der vorhandenen Zeit umsetzbar, aber nicht unterkomplex sind.

- » Sind inhaltlich klare Prioritäten gesetzt? Denn dann lassen sich auch unter dem Aspekt Komplexität einige ausgewählte Aspekte ausführlich mit den Lernenden bearbeiten.

- » Werden vereinfachende Sichtweisen und Stereotypenbildung vermieden bzw. aktiv und bewusst bearbeitet?
- » Ist Puffer für spezielles Interesse an bestimmten Fragen eingeplant?
- » Ist eine anschließende Transferphase eingeplant, die die Komplexität des Themas aufgreift und zudem den Teilnehmenden einen Einblick in andere Bereiche gewährt, z. B. ein anderes Beispielprodukt, andere Beteiligte oder ein weiteres Land?

Das Angebot berücksichtigt die **Bildung einer persönlichen Haltung** der Lernenden.

- » Gibt es Anregungen, eigene Argumente zu finden und sich ein eigenes Urteil bilden? Auf welche Art werden die Lernenden angeregt, selbst eine Position zu Fragen des Fairen Handels und globaler Ungerechtigkeit bzw. Entwicklungsfragen zu beziehen?
- » Gibt es Gelegenheiten zum Perspektivenwechsel? Werden verschiedene Argumente und Sichtweisen zu Fragen des Fairen Handels bzw. globalen Ungerechtigkeiten und Problemen dargestellt?
- » Können die Teilnehmenden eigene Fähigkeiten zu vorausschauendem Denken erproben und nutzen?
- » Wird in der Darstellung der Inhalte auf den „moralischen Zeigefinger“ verzichtet?

Partizipation der Teilnehmenden: Das Angebot ermöglicht die aktive Teilnahme am Lernprozess, ist offen für die Bedürfnisse und Wünsche der Teilnehmenden (inhaltlich und methodisch) und ermöglicht selbstorganisiertes Lernen (vgl. auch „Teilnehmer/innen-Orientierung“).

- » Ist eine Transparenz über das Lerngeschehen hergestellt?
- » Sind aktivierende und/oder selbstorganisierte Lernphasen eingeplant?

Transparenz bzgl. des Ablaufs ist als erster Schritt zur Partizipation zu verstehen. Wenn z. B. eine Aktionsphase eingeplant ist, dann erfahren dies die Teilnehmenden im Vorfeld und können sich dazu verhalten.

Das Angebot zeigt Handlungsmöglichkeiten auf und hat einen aktivierenden/motivierenden Charakter.

- » Werden (individuelle und gesellschaftliche) Handlungsspielräume erarbeitet und aufgezeigt?
- » Werden motivierende Elemente einbezogen?
- » Gibt es die Chance, sich bewusst gegen das eigene Handeln zu entscheiden und Ohnmacht auszuhalten?

INHALTLICHE KRITERIEN

Komplexität: Der Faire Handel wird in seiner Komplexität dargestellt und vereinfachende Sichtweisen werden vermieden. Widersprüche sind zugelassen und werden zur Diskussion gestellt.

- » Werden vereinfachende Darstellungen zur Kinderarbeit, zur Preisbildung oder dem Zwischenhandel vermieden bzw. hintergründig aufgearbeitet? (Wider die Legendenbildung über den Fairen Handel)
- » Geht die Darstellung des Fairen Handels über die Frage des täglichen Konsums hinaus? Das Potenzial politischer Einflussnahme der Zivilgesellschaft oder die Forderung einer „faireren“ Handelspolitik sind grundlegend für den Fairen Handel. Bildungsarbeit bietet die Möglichkeit, dies aufzugreifen.
- » Wird der Faire Handel als ein Teil möglicher Veränderungsstrategien dargestellt – und nicht als exklusive Lösung aller Ungerechtigkeiten? Wird auf den globalen Kontext (Globalisierung, Kolonialgeschichte, etc.) hingewiesen? Dient er als Anlass zur Auseinandersetzung – im weitesten Sinne – der Entwicklung von Handlungskompetenzen?

Lebensweltbezug: Der Inhalt des Angebots ist so ausgewählt, dass er nach Möglichkeit Zusammenhänge und Abhängigkeiten zwischen der Lebenswelt hier und anderswo aufzeigen kann.

- » Verdeutlicht das Thema die Verwobenheit von globalen Zusammenhängen und der Lebenswelt der Lernenden? Macht das Thema deutlich, inwiefern das eigene Handeln Auswirkungen auf globale (Un-)Gerechtigkeit hat? Werden relevante aktuelle Entwicklungen aufgegriffen?
- » Erscheinen Menschen in den Ländern des Südens als Partner/innen und als handelnde, selbstverantwortliche Akteure?
- » Hat die Darstellung des Fairen Handels bzw. des Themas einen Bezug zur Lebenswelt der Lernenden? Geht es z. B. um Produkte, die die Zielgruppe konsumiert oder um Länder, zu denen ein Bezug über bekannte Fußballspieler, aktuelle Medienberichte etc. hergestellt werden kann?
- » Wird das Engagement für den Fairen Handel, Konsum fair gehandelter Waren etc. so dargestellt, dass es alle angeht? Der Faire Handel bietet vielfältige Möglichkeiten sich zu engagieren, unabhängig vom persönlichen ökonomischen Hintergrund. Er lässt sich nicht darauf reduzieren, dass „teurere“ Produkte gekauft werden „sollten“. Gibt es einen Bezug zu den erlebten Herausforderungen in der eigenen Lebenswelt?

Perspektivenwechsel: Es werden unterschiedliche Sichtweisen auf ein Thema und Handlungsoptionen für ein Problem dargestellt. Ein Perspektivenwechsel ist dann zum Beispiel hilfreich, um einem Gut-Böse-Klischee entgegenzuwirken. Es können auch die Bedürfnisse der Beteiligten einer Handelskette („Der Weg des Produktes“) nachempfunden werden oder ein Sachverhalt beleuchtet werden, in dem sich die Teilnehmenden in verschiedene Rollen hineinversetzen

- » Sind verschiedene und kontroverse Sichtweisen in das Bildungsangebot eingebunden?
- » Werden unterschiedliche Akteure und Interessen sichtbar und erlebbar?

- » Werden Interessenskonflikte benannt und reflektiert?
- » Sind die Inhalte so aufbereitet, dass sie die Festigung oder Erzeugung stereotyper Bilder und vereinfachender Sichtweisen verhindern?²

.....

Transparenz: Die eigene Position wird transparent gemacht (nicht moralisieren)

Der Standpunkt der Konzeptentwickler/innen / der Seminarleiter/innen / Projektträger/innen / der Autor/innen wird transparent dargestellt und zur Diskussion gestellt.

RAHMEN

Lernort: Der Veranstaltungsort ist ein ansprechender „Lernort“. Der erste Eindruck ist besonders wichtig, denn eine einladende Atmosphäre sorgt für einen entspannten und offenen Zugang auch zum Inhalt der Veranstaltung. Auch die Ausstattung und Dekoration des Lernortes riskiert, Klischees zu pflegen. Ein Kaffeeseminar darf gern nach frischgemahlenem Kaffee duften, aber nicht stereotype Bilder von Kaffeebäuerinnen als ersten Eindruck heraufbeschwören.

Der Rahmen beeinflusst das Lernen:

- » Ermöglicht die Bestuhlung einen Dialog oder nur Frontalunterricht?
- » Regen Raum und Ausstattung die Sinne an? Insbesondere in der Erwachsenenbildung: Erinnert der Raum zu sehr an negativ assoziierte Schulzeiten und verhindert dadurch Offenheit für die Lerninhalte?
- » Ist der Raum barrierefrei zu erreichen?
- » Wird auf eine bio-regional-faire Verpflegung geachtet?

.....

² Hilfreich: Checklisten zur Vermeidung von Rassismen in der entwicklungspolitischen Öffentlichkeitsarbeit, aus Berliner entwicklungspolitischer Ratschlag: „Von Trommlern und Helfern“

.....

Kontinuität: Kontinuierliche bzw. längerfristige Angebote werden bevorzugt. Bei einmaligen Aktivitäten können die Teilnehmenden sich weder ausreichend informieren noch nachhaltig ihre Kompetenzen erweitern. Hinzu kommen die Fragen:

- » Stehen Aufwand und Kosten der Vorbereitung in einem angemessenen Verhältnis zur erwarteten Wirkung?
- » Bei kurzen und einmaligen Angeboten: Wird auf die Möglichkeit der inhaltlichen Weiterarbeit (z. B. im Weltladen oder an anderer Stelle) hingewiesen?

REFERENT/IN

Kompetenz und Reflexion: Das Angebot wird von einer pädagogisch und inhaltlich kompetenten Leitung durchgeführt. Diese zeichnet sich aus durch:

- Fachwissen
- Authentizität (bezüglich der Inhalte, aber auch bezüglich des Methoden-Einsatzes: Nicht jede/r kann ein erlebnisorientiertes Event gewinnbringend moderieren. Durch einen anschaulichen und engagierten Vortragsstil kann auch Frontalunterricht viel bewirken.)
- Reflexion der eigenen Werte und Transparenz der eigenen Position
- Bewusster Umgang mit Vorurteilen, auch bei der Sprache (gendersensibel und Stereotype vermeidend)
- Reflexion des Umgangs mit Wissen und Nicht-Wissen
- Bereitschaft zum Dialog auf Augenhöhe

2. QUALITÄTSKRITERIEN FÜR DIE EVALUATION VON BILDUNGSMATERIALIEN

(Überarbeitete Version der Qualitätskriterien des Forum Fairer Handel von 2006)

VORBEREITUNG & ZIELKLARHEIT

Die **Zielgruppe** des Materials ist definiert (Lehrende und/oder Lernende).

Die **Lehrziele** sind explizit formuliert (u. U. differenziert nach Zielgruppen).

Es gibt keinen „heimlichen Lehrplan“, der die beschriebenen Ziele konterkariert. D. h. die Inhalte des Materials führen nicht zu unangemessenen Einseitigkeiten, Stereotypen usw. .

DIDAKTIK / METHODIK

Die Inhalte knüpfen nach Möglichkeit an die **Lebenswelten der Lernenden** an bzw. bieten Identifikationsmöglichkeiten.

Das Material zeigt Methoden auf, die es den Lernenden ermöglichen, sich **Handlungsmöglichkeiten zu erschließen**.

Das Material fördert die **Bildung einer persönlichen Haltung** der Lernenden:

- es fördert die Kompetenz, ein eigenes Urteil zu entwickeln,
- es fördert die Argumentationsfähigkeit,
- es regt den Perspektivenwechsel an,
- es regt den bewussten Umgang mit eigenen Vorurteilen und stereotypen Bildern an,
- es regt zu vorausschauendem Denken an.

Das Material beinhaltet eine **Perspektivenvielfalt**.

Das Material ermöglicht verschiedene soziale Lernformen und regt zur **Methodenvielfalt** an, die in einen größeren Zusammenhang eingebunden werden kann. Das Material ermöglicht, an Anforderungssituationen aus dem Alltag zu lernen und zu arbeiten.

Bei exemplarischen Themen werden weiterführende thematische Aspekte aufgezeigt und der **Transfer** angeregt.

INHALTLICHE KRITERIEN

Der Faire Handel wird in seiner **Komplexität** dargestellt (vom Produkt über Fair-Handels-Beziehungen, die verschiedenen Fair-Handels-Akteure bis zum Welthandel).

Die Aspekte einer nachhaltigen Entwicklung, die ökonomischen Aspekte, die ökologischen Aspekte, die sozialen Aspekte, werden ausreichend miteinander **vernetzt** dargestellt.

Das Material ermöglicht Einblicke in Lebenswelten, wobei Menschen in den Ländern des Südens als Partner/innen und als **handelnde und selbstverantwortliche Akteure** erscheinen. Klischees und Stereotype werden in der Darstellung vermieden.

Es werden **unterschiedliche Sichtweisen** auf ein Thema dargestellt.

Es werden **unterschiedliche Lösungsmöglichkeiten** für globale Problemlagen zugelassen.

Der **exemplarische Charakter** von beispielhaft thematisierten Inhalten wird deutlich.

Die Sachinformationen sind von ausreichender **Aktualität** und stammen aus anerkannten und zuverlässigen Quellen. .

FORMALE GESTALTUNG / BENUTZERFREUNDLICHKEIT

Das Material ist **benutzerfreundlich** für Lehrende und Lernende. D. h.

- für Lehrende: übersichtlich, strukturiert, direkt praktisch einsetzbar (Kopiervorlagen, zusätzliches Material leicht zu beschaffen), Bezug zum Lehrplan.
- für Lernende: attraktive Gestaltung, Sprache und Illustrationen sind alters-, zielgruppen- und gendergerecht

Quellenangaben zu Informationen sind angegeben.

Herausgeber, Autoren/Autorinnen, Erscheinungsjahr und Bezugsquelle sind angegeben.

3. LITERATURVERZEICHNIS

ASBRAND, Barbara: Jugendliche im Umgang mit weltgesellschaftlicher Komplexität. In: Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik, 01/2008, S. 4 – 8

Berliner Entwicklungspolitische Ratschlag: Von Trommeln und Helfern. Beiträge zu einer nicht-rassistischen entwicklungspolitischen Bildungs- und Projektarbeit. 2010

BLENDIN / SCHÖSSWENDER / GOEBEL: Qualität in der Bildungsarbeit zum Fairen Handel. In: Zeitschrift für Internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 2/2009. S. 20 - 24

NUISSL / SIEBERT: Lehren an der VHS. Ein Leitfaden für Kursleitende. W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld: 2013

Stiftung für Bildung und Entwicklung: Qualitätskriterien der SBE für die Evaluation von Unterrichtsmaterialien. 2005. www.globaleducation.ch

Strategiegruppe Globales Lernen: Qualitätskriterien und Leitfragen für Bildungsangebote zu Globalem Lernen. Österreich 2011

VENRO: Qualitätskriterien für die entwicklungspolitische Bildungsarbeit. Diskussionspapier 1/2012 (pdf)

VENRO: Globales Lernen als transformative Bildung für eine zukunftsfähige Entwicklung. Diskussionspapier zum Abschluss der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, 2014 (pdf)

VENRO: Jahrbuch Globales Lernen 2014. „Waren Sie überhaupt schon mal da?“, darin: Zum Stand des Globalen Lernens in Deutschland. S. 71-144

VENRO: Jahrbuch Globales Lernen 2012. Wirkungsbeobachtung und Qualitätsentwicklung.

Weltladen-Dachverband: Kriterien für Konzepte im Weltladen als außerschulischem Lernort. Mainz 2007